II. Geschichte der Staatsform und Kultur.

§. 12.

Aeltester Zustand der Griechen während der ersten Periode ihrer Geschichte.

Die ältesten Bewohner Griechenlands lebten in Wäldern und Höhlen *). Die letztern waren hier in mehreren Gegenden sehr häufig, indem Naturrevoluzionen ihre Zahl von Zeit zu Zeit vermehrten. Wurzeln und Kräuter waren die erste Nahrung der Urbewohner; weiterhin traten Baumfrüchte in harten Schaalen an ihre Stelle. So bald die griechischen Wilden in den Zustand der Barbaren übergetreten

*) So lang die griechische Nation noch ganz wild war, fehlte es ihr durchaus an Nachrichten über ihren Ursprung und ihren ältesten Zustand. Erst nachdem sie sich in etwas aus ihrer rohesten Wildheit herausgearbeitet hatte, kamen Sagen auf. Diese Sagen sind über den ältesten Zustand der Griechen ganz widersprechend. Nach einigen lebten die Urbewohner Griechenlands ein höchstglückliches Leben, ohne Arbeit, ohne Fehden, im höchsten Ueberfluß. Nach andern lebten sie wie die Thiere, krochen auf allen Vieren. Man sehe Plato de republ. p. 538. Aeschyl. Prometh. 446 und Schütz z. d. Stelle. Horat. Sat. I. 3. 99. und wuchsen aus Schlamm wie die Frösche Diod. Sic. I. 3. — Dies sind indeß keine historische Nachrichten, sondern philosophische Hypothesen.

waren, wählten sie sich, statt des bisherigen unsteten Lebens, bestimmte Wohnplätze, bauten sich Hütten und hielten sich Zugvieh. Kaum aber waren einige Wohnplätze angelegt; so beunruhigten sich die Stämme auch schon durch Einfälle und Streifereien. Man dachte daher auf Sicherheit, und legte Wohnungen in dichten Wäldern und auf Bergen an. Auch traten mehrere zusammen, um sich gemeinschaftlich gegen feindliche Angriffe zu sichern. Diejenigen Stämme nun, die sich bei Waldungen und guten Weiden niedergelassen hatten, wurden dadurch veranlaßt, sich dem Hirtenleben zu widmen. Der Ackerbau entstand weit später. Zwar konnte er in einzelnen Gegenden von Griechenland schon früh vorhanden sein, allgemein aber ward er nicht eher, als bis die Griechen ruhig und sicher lebten. Allein auch da baute man nur noch so viel, als für die Bedürfnisse eines Jahres genug war. Kam dann einmal ein Mißjahr, so erfolgte Noth und Elend, und man mußte durch Räubereien und Einfälle in gesegnetere Gegenden sich zu erhalten suchen *). Diese Einfälle trafen besonders die Küstenländer, als die Fruchtbarsten und Bebautesten. So war es besonders in dem berühmten Ritterzeitalter, wo man sich durch Leibesstärke, Duldung von Mühseligkeiten und Beschwerden und kühne, gefahrvolle Unternehmungen auszuzeichnen suchte. Ein vorzüglich guter Boden war in ganz Griechenland nicht anzutreffen. Nur hier und da waren fruchtbare Thäler, welche den Fleiß ihrer Bebauer mit Wucher lohnten

*) Erst der Trojanische Krieg machte diesem Zustande der Räubereien und Befehdungen gewissermaßen ein Ende.

ten *). Da indeß selbst der schlechtere Boden noch nicht erschöpft, und das Klima vortreflich war; so konnte man durch fleißige Kultur überall so viel gewinnen, als die nothwendigen Bedürfnisse des Lebens heischten **). Wegen der Küsten, deren Griechenland eine Menge zählte, war auch die Fischerei eins der Hauptgewerbe der ältesten Griechen. Dies gab denn Veranlassung, Fahrzeuge zu bauen, deren man sich nachher zur Seeräuberei bediente, welche, statt entehrend zu sein, in den griechischen Ritterzeiten, wie bei den alten Normännern, sogar rühmlich war.

§. 13.

Fortgesetzte Bemerkungen über den ältesten Zustand der Griechen.

Als der Ackerbau allgemeiner wurde, so hörte das Nomadenleben auf und es entstanden feste Wohnungen. Nun begann das häusliche Leben, welches sich in der Folge vielfach veränderte. Der Mann war in den frühesten Zeiten, wenn ihn nicht der Krieg, oder die Jagd beschäftigte, durchaus unthätig. Etwas später, als er aus dem Stande der Wildheit herausgetreten war, hatte er zwar sein Hauswesen; allein er hielt sich für zu gut, um selbst einen Theil der Arbeit zu übernehmen. Das weibliche Ge-

*) Die Gegenden, die an Thälern lagen, hatten auch vortrefliche Viehweiden, vorzüglich Arkadien, Thessalien und gröstentheils Lokris, Phokis, Akarnanien und Aetolien.

**) Attika war äußerst steinicht, dennoch gelang es dem Fleiß der Athener, es fruchtbar zu machen.